



Nicole
Ebnetter

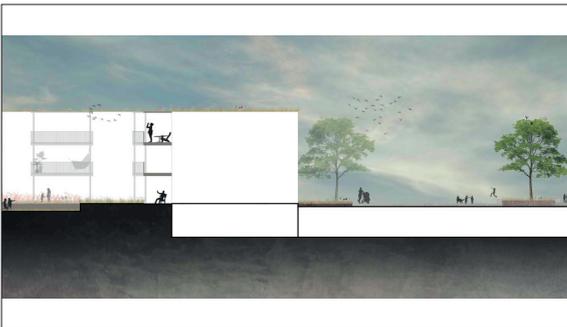
Diplomandin	Nicole Ebnetter
Examinatoren	Prof. Hansjörg Gadiant, Prof. Dr. Christoph Küffer
Experte	Pascal Gysin, pg landschaften GmbH, Sissach, BL

Lebenskreis – Wohnüberbauung Brunnenmatte, Reiden (LU)

Zwischen Nutzung, Ästhetik und nachhaltiger Artenförderung



Ausschnitt Vorprojektsplan mit Schnittachse «Natur-Platz»



Schnitt «Natur-Platz»



Ausschnitt Visualisierung mit den «Öko-Türmen»

Ausgangslage: Die heutigen Anforderungen an eine Siedlungsgestaltung bewegen sich zwischen Nutzung, Ästhetik und nachhaltiger Artenförderung. All diese Ansprüche stehen teilweise in einem Widerspruch zueinander. Die Nutzung kann einen störenden Faktor für die Biodiversität darstellen, und die Biodiversität kommt oft in einer vermeintlich verwahrlosten Gestalt daher. Für den Landschaftsarchitekten ergibt sich ein Spannungsfeld, in dem kreative und lösungsorientierte Ergebnisse gefordert sind. Das Thema wurde in einer neuen Überbauung in Reiden (LU) vertieft. Die Wohnüberbauung beinhaltet drei Mehrfamilienhäuser à je neun Eigentumswohnungen sowie fünf Reiheneinfamilienhäuser. Alle Gebäude sind in eine Eternitfassade gekleidet und sprechen eine simple, klare Architektur. Dank einer Tiefgarage kann der gesamte Aussenraum genutzt werden.

Ziel der Arbeit: Die neue Wohnüberbauung wird den drei genannten Ansprüchen gerecht. Das Grundstück liegt direkt am Siedlungsrand und stösst an den Dorfbach an. Für die umliegende Landschaft wird ein Vernetzungskonzept entworfen, um so die Artenvielfalt in der Landschaft zu steigern. Der Perimeter wirkt dabei als Biodiversitäts-Showroom und bietet Raum für die verschiedenen Tier- und Pflanzenarten des Schweizer Mittellandes. Kinder werden spielend die Natur im Aussenraum kennenlernen und verstehen können.

Ergebnis: Der Gestaltung liegt das Konzept «Orderly Frames – Messy Ecosystem» zugrunde. Durch eine extrem geformte Terrainmodellierung und Formensprache erhält die Gestaltung einen «ordentlichen» Grundlayer. Alles Anthropogene erscheint in einer gerichteten Formensprache und einfachen Materialisierung (Stahl, Beton, Eternit). Erst durch die Vegetation wird diese krasse Formensprache gebrochen und sanft bespielt. Der Aussenraum ist in zwei Teilbereiche unterteilt. Zum einen erhält die Siedlung einen grosszügigen Quartierplatz als Begegnungszone und freien Spielraum. Die restliche Fläche ist der treppenartig gestaltete Naturraum, der sich zum Bach hin bewegt. Dieser Raum dient als Naturspielraum und ist Zentrum für die Artenförderung und allgemeine Erholung. Highlights in diesem Raum sind die sogenannten Öko-Türme. Diese in Eternit umhüllten Türme sind mit Nistkästen für Vögel, Fledermäuse, Reptilien und Insekten bestückt. Die Pflege der gesamten Siedlung passt sich der Nutzung durch die verschiedenen Tier- und Pflanzenarten sowie den Menschen an. So entstehen ständig neue Bilder und Lebensräume.